

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 1 (1939)  
**Heft:** 7-9

**Artikel:** Geissbuebeläbe : (Jaunerdialekt)  
**Autor:** Thürler, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176857>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Geißbuebläbe. (Jaunerdialekt).

Albe honi z'Soun uehi müesse d'Geiß hüete. Setze, wan i alta bi un uf de Lüttsche (Sensebezirk) umha riestere (wirke), schiint mer disü früljere Geißbuebeziit die schüanschi gsi zi vam mim gonze Läbe. U weni eppa i der Nacht nit chon schlafe, de sineni umhi dieser alte schüane Ziit non. I gon i mim Bsine umhi die alte Wägleni uehi un aha, dör un uberha (herüber). I küare d'Mueter am Morge umhi brülle: „Bürha, Bueb, as esch Ziit, ver mit de Geiße zgon. Bät, leg di on und nimm der Brägel (Kartoffelrösti) u z'Gaffi uf der Chonscht (Kochherd) un iß riats (schnell). I wüll unterdesse ga Geiß schtroupe (melken).

I bi albe de uf u hon nam Ässe no möge chua de Bigle (Zicklein) zgen, bis d'Mueter ferteg gsii esch. Du honi d'Geiß luas gla ud de Schafe der Chrome (Einschlag) tuffe. Z'Bisekli honi onghencht u Geißla gnua un eis klöpft. Wäge wit schtöwe (speien) u chlöpfe, das es wina Gwerschuz in alle Bärge tüant het, esch bin öns Bube den schua eppes gsii.

Mis Gficht (Kleinvieh) esch unterdesse der Boschena ahi träpelet gäge Geißschtag zue. Da esch eppa deno Lorins Eli (des Lorenzes Elias) u Carriere Lippo (Philipp von der Carrière) zuenos chua. De hets de a chorzwiliga Tag gen, wo niemer az Plonge gsinnet het. Denser Tierleni si enet dem Geißtag gäge d'Vicheleni uehi ga säle. Wir heise gäge d'Schöpfsi usi kiart, sösch sissnus no i Boschne Wald ga Romsa (Bärlauch) frässe. De het d'Milch gschundje, das niemer z'Gaffi möge het. D'Schaf, bsunders d'Owe (Mutterschaf) mit de Lomleni si ging aleineg gonge, hingäge d'Schtacke (Widder) sin nu ging eppa de Geiß non.

Wier Buebe hei i där Ziit a biß gnaret (gespielt). Dürewäg heiwer Weide kon, wamer mit dem Bia (Großvieh) u dem Gficht (Kleinvieh) z'Bärg gonge si. Die Tierleni heiwer us Holz pätschget (geschnigt). De Chüe heiwer zwei Hörleni gmacht, wa nach vor si krümti gsii. De Muneni heisi hinderschi gugget. Geiß heiwer muttu (ohne Hörner) u kürru kon. Vine (bei ihnen) heiwer nume eis Hürli gmacht, wa uehi gugget het. D'Schwii heiwer usem a grade pengeli (Stücklein Holz) zwäg pätschget u heine vor em Hick (Kerbe) gmacht. Mit uma gruafa Gschrei u Wiaje mit den Arme u Chlöpfe mit de Geißle heiwer albe die Tierleni z'riß gjagt (auf die steilen Weideplätze getrieben) un umhi heim i Staffel (Sennhütte) tribe, heisi gmolche u gmüschtet. Verbi heiwer ne köttet (gelockt). Ver jedi Art Tierleni heiwer a bsundergi Art kon, verne z'kötte. De Chüe heiwer köttet: sä, sä, sä! De Geiße: bedje, bedje! De Schafe: beja, beja, beja! De Schwii heiwer nume wälsch köttet: Haushoo, piti cayon cmin les gros! Un allerlei Nämme heiwer usne Tierleni gen. Striema, Tschägga

u Mutta hei Geiß gheiße. D'Chüe hetmu Blöscha, Stärla u Pfi-  
pfolter (Schmetterling) toupft.

Sua escht albe Ziit riats verbii gsii. We de z'Fongereglöggli  
z'Mittag glüet het, heimer de Hunger gspürt. De heimer ziarscht  
müsse Zabe rüschte. Holz hetmu bald käbe. Mituma Mässer heimer  
Scheite (Spähne) gmacht. Uf uma Lüttschel (Scheitstock) het der einta  
(der eine) Pengla (Holzstücke) verchlineret, u bald hets prentt ver  
z'Gaffi zwärme. Im Biseckli heimer derzue Bruat käbe, Tonggel  
(Mehlküchlein) oder Nascheid (Zieger). U mit Appetit heimer öns Za-  
be gässe; önsfer Tierleni hei unterdesse am Schatte keulet (wieder-  
gekaut).

Am Namitag heimer eppa Gschichtleni arzellt va der Fädernüeta,  
va der Schlongekönigi, der verhärhti Ehrota. Oder wir hei Vogel-  
näschter gsuecht, eppa va der Waldomschla (Misteldrossel) oder va der  
Bärgliarcha (Wasserpieper) oder wir hei de Heidöchs (Eidechse) zue-  
gugget oder Kägeboleni (Alpensalamander) under de Steine vürha-  
grüblet. Oder wir hei d'Flüetäsi (Alpendohle) oder der Guggen gon-  
teret (nachgeahmt). D gjuht und gsunge heimer. Jede het sis Chiarli  
kon ver z'juke. U dem het mona ging pchönt. I hon dis Chiarli  
kon: Uu huhuhuuu, johou, johou, johouuuu. As alts Guggenlied  
heimer albe zeme gsunge. As het gheiße:

Der Guggen ufem diere  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
Der Guggen ufem dieren Aft.

Ar brüetet finer Jungi,  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
Ar brüetet finer Jungen us.

Da chunt a Ren u negna,  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
Da chunt a Ren u negna fascht.

Der Guggen flüet vors Goldschmieds  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
Der Guggen flüet vors Goldschmieds Hus.

I hon mim Liebste na Meije,  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
I hon mim Liebste na Meije bschtellt.

Der Goldschmied gugget zum Pfenschter  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
Der Goldschmied gugget zum Pfenschter us.

Du chonscht oa de chua reiche,  
Schöffeli, Rösseli, Biribiriboum,  
Du chonscht na de chua reiche am Somschtegznacht.

D der Namitag escht bald umha gsii. Z'chline Zabe (Vesperbrot)  
heimer no der Räschte vam Biseckli gässe u si de bald heimezue gonge.  
Z'Gficht isch umhi vorus gonge oder wir heiße hinder naha la loufe,  
Geiß mit gruafte Büch u gschponnete Uter. Die chline Lomleni heimer  
mengescht (manchmal) müesse trage. Da heim heimer eppa not Ziit  
käbe a Biß znare, de Bigle Milch zgen. U nahi heimer gschlase wi  
Murmeleni (Murmeltierchen) a sua guet u selig, wini jeke nüt mia  
chon schlase.

Ja, ja, das esch die alti gueti, seligi Geißbuebziit gsi. Iuhuhuhuii,  
johou, johou, johouuu!

L. Thürler, Düringen (Kt. Fryburg).